

ma. Autoren ihre Doppelfassungen eines Werkes – in Prosa und in Versen – rechtfertigen. – Colin Chase, *Alcuin's Grammar Verse: Poetry and Truth in Carolingian Pedagogy* (S. 135–152), warnt vor anachronistischer Betrachtungsweise bei der Interpretation ma. Dichtung, so etwa, daß man *rusticitas* nicht als positiven Begriff betrachten dürfte, was freilich kaum ernsthaft zu befürchten wäre, wogegen die von Ch. bei Alkuin gefundene Betonung der Vergänglichkeit des Irdischen doch wohl fester in einer Tradition (Maximian!) steht als in dem Beitrag deutlich wird. – David Dumville, *English Libraries before 1066: Use and Abuse of the Manuscript Evidence* (S. 153–178), malt die Möglichkeiten aus, die eine Vollendung der Liste englischer Hss. durch Helmut Gneuss (vgl. DA, 39, 263) bieten wird, und äußert elementare Einfälle zur Hss.-Forschung. – Christine E. Ineichen-Eder, *The Authenticity of the Dicta Candidi, Dicta Albini and Some Related Texts* (S. 179–193), ist die DA 34 (1978) S. 200 Anm. 51 in Aussicht gestellte vertiefte Untersuchungen der bretonischen Hs. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 18961, die den Schüler und Freund Alkuins Candido-Wizo als Vf. theologischer Schriften in neuem Licht erscheinen läßt. – François Kerlouégan, *Les vies des saints Bretons les plus anciennes dans leurs rapports les Iles Britanniques* (S. 195–213), referiert, was in den Viten der Hl. Guénolé, Magloire, Malo, Paul Aurélien, Samson und Tudual über deren insulare Heimat berichtet wird. G. S.

Literatur und bildende Kunst im Tiroler Mittelalter. Die Iwein-Fresken von Rodenegg und andere Zeugnisse der Wechselwirkung von Literatur und bildender Kunst. Im Auftrag des Südtiroler Kulturinstitutes hg. von Egon Kühlebacher (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft. Germanistische Reihe 15) Innsbruck 1982, Institut für Germanistik der Universität Innsbruck, 223 S. mit Abb., öS 234. – Der Sammelband vereint nur einen Teil der Forschungsergebnisse der 4. Neustifter Tagung des Südtiroler Kulturinstitutes vom Jahre 1979. (Ergänzend ist beizuziehen: Walter Haug, Joachim Heinzele, Dietrich Hutschenbett, Norbert H. Ott, Runkelstein. *Die Wandmalereien des Sommerhauses*, Wiesbaden 1982). Folgende Beiträge interessieren hier: Wolfgang Irtenkau, *Jakob Mennel, Hofgenealogie Kaiser Maximilians I.* (S. 53–66), faßt die bekannten Daten aus Mennels Biographie zusammen und betont dessen geistige Orientierung am Hohen MA. – Ulrich Müller, *Georg von Ehingen, „Reisen nach der Ritterschaft“: Eine Autobiographie des 15. Jahrhunderts* (S. 111–121), stellt eine der ersten deutschen Ritter-Autobiographien überhaupt vor. Georg von Ehingen (1428–1508), einer der fähigsten Räte des württembergischen Herzogs Eberhard im Bart, beschreibt darin sein ritterliches Leben mit einer Fahrt ins Heilige Land und einer Reise nach Spanien, Portugal (samt einem Kriegszug nach Ceuta), England und Schottland als Höhepunkten. – Die Bildnisse der von Georg von Ehingen besuchten Herrscher behandelt ergänzend: Gabriele Hermann, *Die Fürstenbilder in den Handschriften der Autobiographie Georgs von Ehingen in der ehingischen Familienchronik. Die Bildnisse des Ladislaus Posthumus und Karls VII. von Frankreich in der Bibliothèque nationale und die Kupferstiche des Dominicus Custodis* (S. 123–140). – Ute Monika Schwoab, *„Herrinnen“ in Tiroler Quellen. Zur rechtlichen und sozialen Stellung der adeligen Frau im Mittelalter* (S. 157–182), gibt als Vorausbericht zu einer geplanten ausführlicheren Studie erste Ergebnisse aus der Auswertung von 2300 einschlägigen, vorwiegend spätm. Quellenstücken bekannt. Sie gewähren einen guten Einblick in vermögensrechtlichen Vorgänge, wogegen der Alltag nur am Rand zu erfassen